

Borreliose - Zeckeninfektion mit falschen Fährten

Von Ute Fischer

Wäre Borreliose eine Firma und keine Krankheit, könnte man offen die miesen Tricks anprangern, mit der diese Zeckeninfektion Patienten und Ärzte auf falsche Fährten lockt. Wer denkt schon an eine Zecke, wenn mitten im Dezember das Knie schmerzt oder die Schulter anschwillt wie ein Brötchen?

Klaus S., KFZ-Mechaniker bei der Polizei in Nürnberg, sah die Zecke, die sich in seine Achsel festgesetzt hatte. Mehrmals hatte er beim Reparieren der Hundekäfige die neugierigen Hunde wegschieben müssen. Dabei hatte das Spinnentier wohl den Wirt gewechselt und bei ihm angedockt. Er entfernte den Parasiten. Und damit war die Sache für ihn erledigt. Einen kurzen Anflug von Grippe ein paar Tage später registrierte er als Banalität. Wochen und Monate vergingen, bis ihn Lähmungen, übermäßiger Nachtschweiß und Gelenkschmerzen, später noch Wortfindungs- und Konzentrationsstörungen in den Krankenstand trieben. So beginnen viele Borreliose-Schicksale.

Borreliose hat nichts mit FSME (Frühsommermeningo-Enzephalitis) zu tun. FSME ist als virale Infektion zwar viel gefährlicher, aber mit rund 250 Erkrankungen pro Jahr viel seltener. Aber dagegen kann man sich impfen lassen; gegen die bakterielle Borreliose nicht. Jedes Jahr infizieren sich etwa 250.000 Menschen. Die Ärzteorganisation Deutsche Borreliose-Gesellschaft schätzt, dass sich etwa eine Million Menschen in Deutschland mit Borreliosebeschwerden herumquälen, die meisten davon ohne Diagnose.

Zecken mit Borrelien sind flächendeckend auf der nördlichen Erdkugel anzutreffen. Ihr Lebensraum beschränkt sich nicht auf den Wald, sondern sie sind überall, wo sich Mäuse und Ratten aufhalten: in Wiesen, Parks, Gärten, auf Spielplätzen und Liegewiesen, sogar in Speicherräumen fern grüner Büschel. Die jährliche Infektionsrate in Deutschland wird vom Robert Koch-Institut mit 40.000 bis 80.000 geschätzt. Doch diese Zahlen sind 17 Jahre alt. Mangels Meldepflicht in den alten Bundesländern hat man keine neueren. Die Patientenorganisation Borreliose und FSME Bund Deutschland e.V. schätzt jährlich wenigstens 250.000 Neuinfektionen, etwa zehn Prozent enden chronisch.

Am häufigsten äußert sich die Infektion mit einem schmerzhaften Knie. Wer zufällig ein Jogger ist, dem wird der Arzt davon abraten oder das Knie operieren. Ohne Effekt. Karpaltunnelsyndrom, Sehnenscheiden- und Schleimbeutelentzündungen quälen die Menschen. Viele landen mit Diagnosen wie Arthritis, Multiple Sklerose und Rheuma in Spezialkliniken. Verdacht auf Schlaganfall, Fibromyalgie und Thrombose lenken ebenfalls vom eigentlichen Verursacher ab

Unwissen und Falschwissen verhindern die rechtzeitige Diagnose der Borreliose. Je früher sie erfolgt, umso realistischer ist die hundertprozentige Heilung. Umgekehrt gilt: Je später die Therapie beginnt, um so weniger ist der Körper in der Lage, alle Defekte wieder zu reparieren. Diese schlechte Prognose beginnt viel früher. Die wenigsten können sich an eine Zecke erinnern. Der Plagegeist saugt zwar in der Regel ein bis drei Tage an der gleichen Stelle. Aber der Wirt spürt das nicht, weil die Zecke beim Andocken - vorzugsweise in feuchten, gut durchbluteten Hautfalten - eine betäubende Substanz einspritzt. Das angeblich untrügliche Leitsymptom, eine sich nach etwa sieben Tagen kreisförmig ausbreitende Rötung (Erythema migrans) um die Stichstelle zeigt sich nur bei der Hälfte der Infizierten oder sie befindet sich an nicht einsehbarer Stelle.

Bleibt das Frühstadium unentdeckt, steigt das Risiko, dass die Infektion in ein chronisches Stadium mit schweren Spätfolgen übergeht. Die Vielfalt der Symptome wird von dem einzelnen Arzt nicht als Symptomkomplex erkannt, sondern je nach Fakultät in Einzelsymptome zersplittert. Sie beschäftigen nacheinander Neurologen, Hautärzte, Kardiologen, Orthopäden, Augenärzte, Internisten, Homöopathen und Heilpraktiker.

Ein wichtiger Angelpunkt für Diagnose und Therapie ist das Labor. In der Regel signalisieren Antikörper im Blut frühestens nach sechs Wochen die Auseinandersetzung mit einem Erreger. Doch auch wenn die Sechs-Wochenfrist eingehalten wird, gleicht der Labortest einer Lotterie; denn es gibt keine standardisierten Tests. Jedes Labor mixt sich ein eigenes Süppchen. Dr. med. Volker Fingerle, Mikrobiologe am NRZ, vermutet unter den rund 30 verschiedenen serologischen Tests in Deutschland "viele miserable". Daran scheitern rechtzeitige Therapien. Im schlimmsten Fall wird der Patient zum Psychologen geschickt oder als Hypochonder abgestempelt.

Borreliose ist mit Antibiotika in allen Stadien heilbar. Schubweise Rückfälle nach zu niedrig und zu kurz dosierter Medikation zermürben allerdings manche Patienten bis zur Selbstaufgabe. An der Kostenlast des Gesundheitswesens kann es nicht liegen. Eine Frühdiagnose und -therapie kostet im Schnitt 100 Euro. Im Spätstadium addierten Privatpatienten 100.000 Euro und mehr.

Prophylaxe

Nach jedem Ausflug ins Grüne soll man sich gründlich absuchen. 80 Prozent der am Menschen gefundenen Zecken sind Nymphen, Zeckenmädchen, die im ungesogenen Zustand nur einen Millimeter groß sind. Den eigenen Garten testet man mit einem weißen Frottiertuch, das über Gras und Büsche gezogen wird. Kleidung, die man am nächsten Tag nochmals anziehen möchte, wird im Trockner "entschärft".

Berufskrankheit

Borreliose ist eine Berufskrankheit, die bei der Gesetzlichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) unter der Nummer 3102 geführt wird. Rechte und Ansprüche erwirbt jeder, der diese Erkrankung in Ausübung seines Berufes sowie auf dem Weg von und zur Arbeit erleidet. Es wird jedoch zunehmend auch Waldarbeitern zugemutet, dass sie ihre „Berufskrankheit“ wohl im privaten Garten erlitten und auf Ansprüche zu verzichten hätten.

Literatur: Borreliose - Zeckeninfektion mit Tarnkappe, Hirzel-Verlag Stuttgart, ISBN 978-3-7776-1478-6, 18 Euro.

Weitere Informationen und Selbsthilfegruppen: www.borreliose-bund.de

Bilder

Frank Sander: Eine Wanderröte muss nicht immer rund sein.